

Modulare Fortbildung zum Umgang mit menschenverachtenden, demokratiefeindlichen und rechtsextremen Phänomenen im Kontext Jugendarbeit und Schule

Qualifizierungskurs der Fachstelle Rechtsextremismusprävention (fa:rp) von cultures interactive e.V. in fünf Modulen von August bis November 2023 in Berlin

Mitarbeitende in Jugendarbeit und Schule sind immer wieder herausgefordert, auf menschenverachtende und demokratieablehnende Haltungen pädagogisch adäquat zu reagieren. Dabei müssen sie Äußerungen und Phänomene sachgerecht erkennen und einordnen können, die individuelle sowie gruppenspezifische Situation der Jugendlichen im Blick haben und im besten Fall Hinwendungsmotive und Gefährdungslagen in Bezug auf Rechtsextremismus kennen. Außerdem sollten sie ihre eigenen Ressourcen und Hilfestrukturen einbeziehen sowie von geeigneten Maßnahmen der Prävention und Intervention Kenntnis haben – und natürlich Haltung zeigen.

Dies erfordert Wissen: Wissen über aktuelle rechtsextreme Phänomene, insbesondere in ihren gesellschaftlichen und jugendkulturellen Wechselbezügen, über Radikalisierungs- und Hinwendungsprozesse von Heranwachsenden sowie über wirksame Ansätze, um der Verfestigung von menschenverachtenden und demokratiefeindlichen Haltungen entgegenzuwirken. Zudem erfordert es Fach- und Praxiskenntnisse über Interventionsmöglichkeiten sowie den kollegialen Austausch über die eigenen Arbeitserfahrungen. Aber auch die persönlich-professionellen Grenzen der eigenen Arbeit müssen reflektiert werden.

Die modulare Hako_reJu-Fortbildung von cultures interactive e.V. vermittelt ein systematisches Handlungskonzept zum Umgang mit Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (GMF) sowie rechtsextrem orientierten oder gefährdeten Jugendlichen. Es wurde im Rahmen eines Modellprojekts gemeinsam mit Praktiker*innen aus der Jugendarbeit und Wissenschaftler*innen aus Politik-, Sozialwissenschaften und Sozialpsychologie entwickelt, erprobt und evaluiert. Aufbauend auf einem fünfstufigen Interventionsplan und mithilfe anwendungs-orientierter Informations- und Arbeitsmaterialien können die Teilnehmenden anhand eigener Praxisbeispiele ihre Handlungskompetenzen stärken, um präventiv, aber auch durch konkrete Interventionen, abwertenden, menschenverachtenden, demokratiefeindlichen und extrem rechten Haltungen im eigenen Arbeitsfeld zu begegnen.

Die Module finden von August bis November 2023 alle drei Wochen jeweils donnerstags und freitags in Berlin statt. Inhalte werden in Inputs, gemeinsamen Diskussionen (Kleingruppenarbeit) sowie Einzelarbeit (Arbeitsaufträge und Heimlektüre) vermittelt. Zusätzlich gibt es einen Online-Kursraum, in dem Literatur, Materialien, Arbeitsaufträge und Arbeitsergebnisse bereitgestellt werden. Ein Teilnahmezertifikat wird nach Abschluss ausgestellt.

Der Fortbildungskurs

- Die Reihe umfasst fünf zweitägige Module mit insgesamt 80 Stunden und zehn zusätzlichen Stunden für die eigene Vor- und Nachbereitung sowie gestellte Aufgaben.
- Die Qualifizierung legt hohen Wert auf Praxisbezug und arbeitet deshalb mit den Fällen und Arbeitskontexten der Teilnehmenden.
- Eine kollegiale und wertschätzende Arbeitsatmosphäre liegt uns am Herzen.
- Der Kurs kontextualisiert Rechtsextremismusprävention im Handlungsfeld Jugend-(sozial)arbeit. Er stellt keine Einführung in Antidiskriminierungs- oder kritische Bildungsarbeit dar.
- Wir arbeiten methodenvielfältig, gruppendynamisch und prozessorientiert.

Der Inhalt

Modul I: Erkennen.

Wahrnehmen und Einordnen demokratie- und menschenfeindlicher sowie extrem rechter Erscheinungsformen (Interventionsplan Stufe 1)

Im ersten Modul findet einleitend eine inhaltliche Vertiefung zu rechtsextremen Erlebniswelten, aktuellen Stilen, Formen der Hassäußerung sowie den jugendkulturellen Ausdrucksformen, Codes, Musikrichtungen und Graubereichen dieses Phänomenbereiches statt. Die tiefere Auseinandersetzung damit ist Voraussetzung für die diesbezügliche Präventionsarbeit. Ein zentraler Aspekt ist dabei die Bedeutung von Geschlecht bzw. Geschlechterrollen im Rechtsextremismus.

Modul II: Verstehen.

Hinwendungs- und Radikalisierungsprozesse analysieren (Interventionsplan Stufe 2)

Inhalt des zweiten Blocks ist die Vermittlung von Hintergrundwissen zu sozialen, sozialräumlichen und biografischen Risikofaktoren sowie subjektiven Beweggründen in der Hinwendung von Jugendlichen zum Rechtsextremismus, um persönliche Motivlagen von

Jugendlichen aus dem eigenen Arbeitskontext besser einschätzen zu können. Auch hier wird eine genderreflektierte Perspektive eingenommen. Unterstützende Arbeitsmaterialien und Methoden für eine Situationsanalyse werden angeboten sowie Techniken einer offen-nachfragenden Gesprächsführung vorgestellt und eingeübt.

Modul III: **Ermöglichen.**

Persönliche, kollegiale und sozialräumliche Ressourcen als Handlungsgrundlage (Interventionsplan Stufe 3)

Im dritten Block geht es darum, Voraussetzungen zu reflektieren, die für eine effektive Rechtsextremismusprävention unabdingbar sind. Einen Schwerpunkt bildet dabei die Reflexion von Herausforderungen und Grenzen der eigenen Arbeit, die Stärkung persönlicher Ressourcen sowie der Aufbau und die Entwicklung kollegialer und sozialräumlicher Unterstützungsmöglichkeiten. Es wird mit Methoden aus der Netzwerk- und Ressourcenorientierung und dem Empowerment gearbeitet.

Modul IV: **Planen.**

Handlungsschritte entwickeln und vorbereiten (Interventionsplan Stufe 4)

Nachdem eine tiefere Einschätzung von Herausforderung und Möglichkeiten erfolgt ist, kann nun mit der Planung von notwendigen Interventions- und begleitenden Präventionsmaßnahmen begonnen werden. Inhaltlich werden Ansätze der Präventions-, Distanzierungs- und Ausstiegsarbeit vorgestellt und diskutiert, welche Maßnahmen mit welchen Jugendlichen bzw. Jugendgruppen sinnvoll sind. Anhand von Arbeitsmaterialien erarbeiten die Teilnehmenden fallbezogen eigene Ziel- und Maßnahmenpläne sowie Indikatoren, um die Zielerreichung selbst einschätzen zu können.

Modul V: **Umsetzen.**

Maßnahmen verwirklichen und Arbeit nachhaltig gestalten (Interventionsplan Stufe 5)

Im letzten Modul wird die Umsetzung von Methoden praktisch eingeübt. Konkrete lebensweltorientierte Methoden der Präventionsarbeit, insbesondere aus jugendkultureller, politischer Bildungs- sowie sozialtherapeutischer Arbeit werden gemeinsam angewendet. Dabei werden Hintergründe zu verschiedenen Jugendkulturen, Methoden der menschenrechtsorientierten Jugendkulturarbeit und des Umgangs mit Ungleichwertigkeitsvorstellungen vertieft vorgestellt. Abschließend stellen die Teilnehmenden eigene Maßnahmenpläne und Übungseinheiten für die Arbeit mit Jugendlichen vor.

Termine

Modul 1: 31. August. und 1. September 2023

Modul 2: 21. und 22. September 2023

Modul 3: 12. und 13. Oktober 2023

Modul 4: 2. und 3. November 2023

Modul 5: 23. und 24. November 2023

Zeiten

Jeweils Donnerstag + Freitag, ganztags von 10 bis 18 Uhr (mit Pausen)

Veranstaltungsort

Tagen am Ufer in Berlin-Kreuzberg

Zielgruppe

Pädagogische Fachkräfte aus Jugendarbeit, Bildung und Prävention

Bildungsurlaub

Der Qualifizierungskurs ist in Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt als Bildungsurlaub anerkannt. Damit kann er auch in Hessen und im Saarland als Bildungsurlaub angerechnet werden. Wir bemühen uns außerdem um eine Anerkennung des Qualifizierungskurses als Bildungsurlaub in Thüringen.

Teilnahmebeitrag

Der Teilnahmebeitrag von 250,00 € deckt die Kosten des Kurses. Zusätzlich anfallende Kosten für Reise- und Unterkunft müssen von den Teilnehmenden selbst getragen werden.

Anmeldung

Auf [dieser Seite](#) können Sie sich für den Qualifizierungskurs anmelden.

Kontakt

Fragen zum Qualifizierungskurs beantworten wir gerne unter kontakt@farp.online.